

Der Stamm der Labharts

Morgen Donnerstag wird der 200. Geburtstag des Steckborner Malers Emanuel Labhart gefeiert. Aber er ist nicht der einzige Steckborner Labhart, der gemalt hat.

GU DRUN ENDERS

Artikel weiterempfehlen

facebook

twitter

MAIL

Der «Frohsinn» wird von Familie Labhart betrieben. In der Gaststube hängt ein Bild, gezeichnet mit E. Labhart. Leben und arbeiten hier die Nachfahren des Steckborner

Künstlers? Das Bild lässt Zweifel aufkommen. Senior-Chef Ferdinand Labhart grinst. Nein, nein, das Bild habe Hobbymaler Ernst Labhart gemalt, ein Verwandter. Über den Maler, dessen 200. Geburtstag naht, wisse er nichts. Er glaube auch nicht, dass dieser Emanuel Labhardt den Steckbornern bekannt sei. Er selbst hat von dem Jubiläum erst aus den Medien erfahren. Das hat ihn aber gleich nach Hause getrieben, denn dort hängt noch ein Labhart, eine romantische Ansicht von Steckborn, ganz in der Manier von Emanuel Labhardt. Die Signatur ist winzig, der Vorname mit H. abgekürzt. Alt Stadtammann Koni Fülle mann von der Arbeitsgruppe, die das Jubiläum vorbereitete, kennt das Bild. «Das hat Hermann Labhart gemalt, der Neffe von Emanuel Labhardt. Beide lebten und malten zur gleichen Zeit.» Fülle mann selbst ist übrigens ein halber Labhart, seine Mutter eine geborene Labhart aus dem «Frohsinn».

Mindestens 20 Familien

Labharts gibt es so viele in Steckborn, dass es Übernamen braucht, um sie eindeutig zuzuordnen. Neben dem Frohsinn-Labhart, existiert der Bootsbauer-Labhart oder der Briefträger-Labhart. Seit etwa 1660 seien Labharts in Steckborn ansässig, weiss Koni Fülle mann. Der Stammbaum im Heimatmuseum legt Zeugnis vom Stammvater und den verwandtschaftlichen Beziehungen ab. Emanuel Labhart kam am 11. März 1810 als jüngstes von acht Kindern der Eheleute Heinrich und Annemarie Labhart auf die Welt. Erst später kam ein «d» zu seinem Namen dazu. Wer es damals in der Gesellschaft zu etwas brachte, dokumentierte das mit einem weiteren Buchstaben und schrieb sich fortan Labhardt. Seine Nachfahren hat Koni Fülle mann nicht ausfindig machen können. Noch jung war der Künstler von Steckborn nach Feuerthalen gezogen, wo sich die Spur seiner vielen Kinder verliert. Dass dieser Künstler in Steckborn wenig bekannt sei, liege auch daran, dass er nur wenige Ansichten seines Geburtsortes gemalt habe, so Fülle mann. Doch der Künstler ist nicht der einzige grosse Labhart-Sohn aus Steckborn. Auch einen hohen Militär haben die Labharts gestellt. 1939 wählte die Bundesversammlung Jakob Labhart zum Chef des Generalstabes und Henri Guisan zum Oberbefehlshaber. Später berief Guisan aber einen neuen Generalstabschef.